

06 „Universität kommt in den Großraum Bielefeld“ Universitätsgründung braucht regionale Bündnispartner

Als Helmut Schelsky den Planungsauftrag für eine Universität im ostwestfälischen Raum durch Kultusminister Mikat erhielt, war in der „hochschulfernen“ Region ein heftiger „Standortkrieg“ im Gange. Allerdings verdichteten sich im Herbst 1965 die Anzeichen dafür, dass die mit ca. 170.000 Einwohnern größte Stadt Ostwestfalens, Bielefeld, das Rennen um den Standort der Universität machen würde. Vertreter aller im Landtag vertretenen Parteien hatten sich mehr oder weniger direkt für Bielefeld ausgesprochen, das von der Landesregierung in Auftrag gegebene Standortgutachten sprach sich im August 1965 ebenfalls eindeutig für den jetzigen Universitätsstandort Bielefeld-Großdornberg aus und schließlich machten die Hauptakteure der Universitätsneugründung Paul Mikat und Helmut Schelsky aus ihrer Präferenz für Bielefeld keinen Hehl. Insbesondere in der Stadt Bielefeld – der wirtschaftliche, kulturelle, bildungsmäßige und verkehrstechnische Mittelpunkt der Region Ostwestfalen-Lippe – formierte sich im Zusammenspiel von regionaler und überregionaler Politik, Industrie und Verbänden ein Bündnis für eine Universität in Bielefeld, das – mit guten Argumenten und wirtschaftlicher, politischer und finanzieller Macht ausgestattet – den „Standortwettstreit“ mit Herford, Detmold und insbesondere Paderborn für sich entscheiden konnte. Dabei wurden mitunter auch unkonventionelle Mittel genutzt und unbürokratische Wege eingeschlagen. Um den Jahreswechsel 1965/66 gründete sich folgerichtig die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft – Verein der Freunde und Förderer, die zwar offiziell „standortneutral“ auftrat, aber schon durch die Zusammensetzung ihrer Führungsgremien eine eindeutige Tendenz für Bielefeld erkennen ließ. Die Unterstützung von Bielefelder Vertretern in der Landesregierung, im Landtag und Bundestag, von kapitalkräftigen Förderern aus der Industrie sowie der in Bielefeld beheimateten regionalen Presse wird einen nicht geringen Anteil am Erfolg der Leinenstadt ausgemacht haben, auch wenn eine Reduzierung der Entscheidung in der überregionalen Presse auf die Namen Oetker, Mohn (Bertelsmann) und Kohlhasse, der Bielefelder Staatssekretär im Kultusministerium, sicher zu kurz greift. ■



Oben: Extrablätter der Bielefelder Tageszeitungen begleiteten den Prozess der Standortfindung der Universität. Hier das „Westfalen-Blatt“ zur Vorentscheidung für den Großraum Bielefeld am 9. November 1968.

Unten: Das noch unbebaute Gelände des Voltmannshofs 1967 vom Wellensiek aus gesehen. In weniger als zehn Jahren sollte hier das Universitätshauptgebäude der „Reformuniversität“ Bielefeld stehen.

Fotos: G. Rudolf/Universitätsarchiv Bielefeld.



Nächste Seite oben: Die Innenstadt Bielefelds, „Stadt der Schulen“, aber noch keine Universitätsstadt, in den 1960er Jahren.

Foto: G. Rudolf/Universitätsarchiv Bielefeld.



Helmut Schelsky, Strukturskizze für die Standortwahl der Westfälisch-Lippischen Landesuniversität im Raume Ost-Westfalens, Dok. VIIIa vom 17. Juni 1965:

„ Allgemeine Folgerungen für die Standortwahl

(...) Die Universität sollte im Zentrum des ostwestfälischen Bevölkerungsballungsgebietes gelegen sein, um

- a) ihre Funktion gegenüber dem Einzugsgebiet optimal erfüllen zu können,*
- b) optimale Verkehrsmöglichkeiten zu bieten (Nahverkehr, Eisenbahn, erst sekundär Autostraßen),*
- c) Dozenten , und Studenten optimale soziale und geistige Kommunikationsmöglichkeiten zu bieten.“*

Dietrich Storbeck, Sozialökonomisches Gutachten über die Eignung der für die Universitätsgründung in Ostwestfalen vorgeschlagenen Standorte, August 1965:

„Abschließend ist daher die Beurteilung der vorgeschlagenen Makrostandorte folgendermaßen zusammenzufassen:

- 1. Bielefeld ist der einzige uneingeschränkt geeignete Standort für die neue Landesuniversität Westfalen-Lippe; wenn dort ein annehmbares Gelände gefunden werden kann, hat die Universität in Bielefeld den besten Standort.“*

Helmut Schelsky, Stellungnahme zur Standortwahl der Universität in Ost-Westfalen, Dok. XI vom 7. September 1965:

„1) Die regionale Strukturfunktion einer Universität

Ohne Zweifel soll die neue Universität gegründet werden, um die Struktur des ostwestfälischen Raumes zu verbessern und zu entwickeln. ... Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt die in dem vorgegebenen ostwestfälischen Raume zur Erörterung stehenden kommunalen Standorte für die neue Universität, so ergibt sich, dass die Stadt Bielefeld heute die besten sozioökonomischen Voraussetzungen für eine Universitätsgründung zu bieten hat und noch am meisten aus eigener kommunaler Kraft dazu imstande ist, diese zum Nutzen einer Universität zu entwickeln optimieren

(...)

2) Die Entwicklung des geistigen Klimas der Universität

Universitäten sind urbane Einrichtungen; je urbaner der Charakter einer Stadt, um so besser gedeihen Universitäten geistig in ihnen. ... Bielefeld trägt noch am ehesten die Züge einer Grossstadt, in der eine wissenschaftliche Geistigkeit sich zu Hause fühlen könnte. "

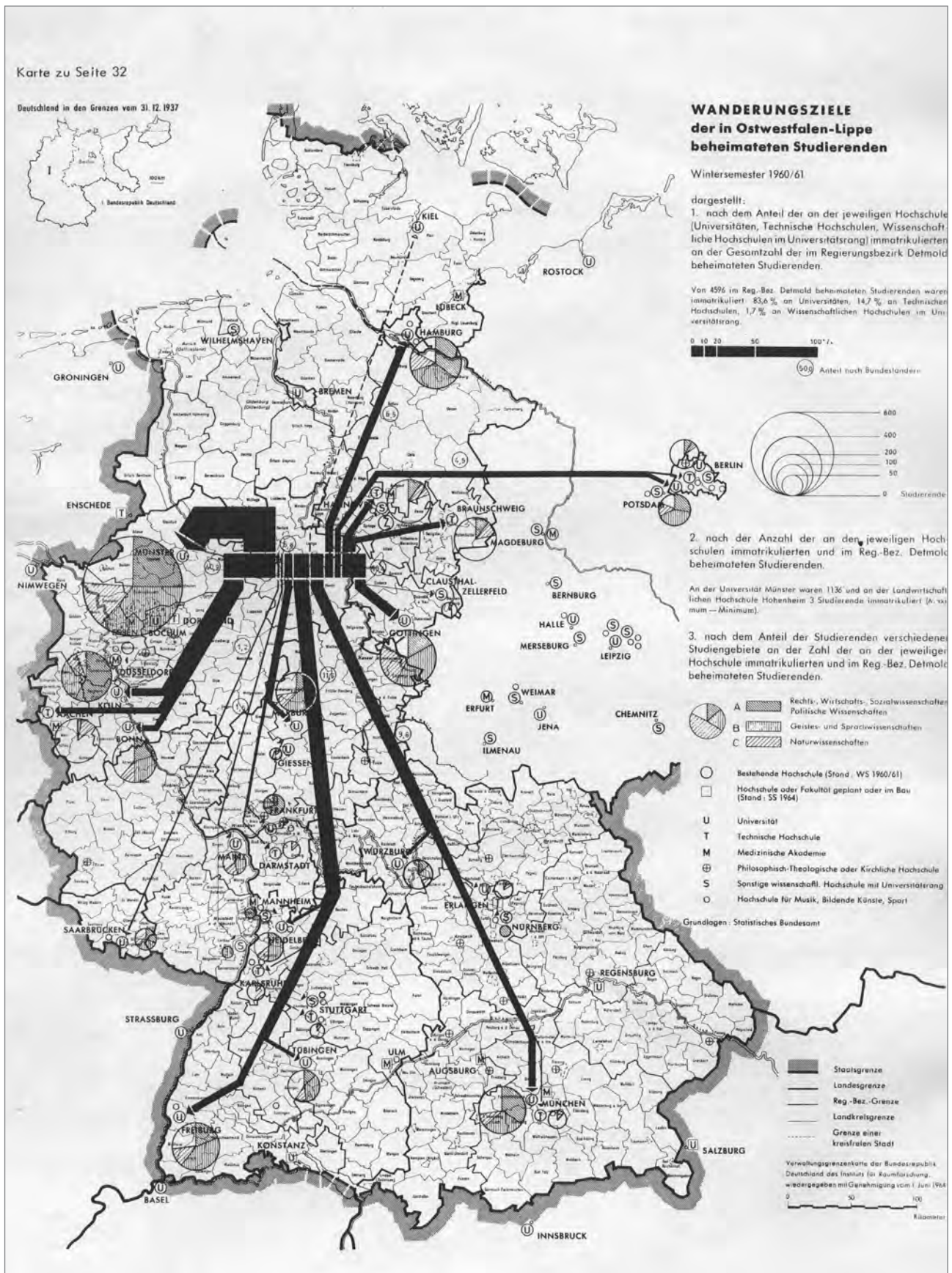
Kabinetttvorlage des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25. Oktober 1965 betr. Errichtung einer Universität im ostwestfälischen Raum; hier: Bestimmung des Standortes:

„Ich schlage vor, das Kabinett möge beschliessen:

- 1. Für die Errichtung einer Universität in Ostwestfalen wird der Standort Bielefeld-Großdornberg vorgesehen.“*

Quelle: Universitätsarchiv Bielefeld, NL Schelsky 1 (Zitate 1 und 3), Geißler/Storbeck, Standortbestimmung einer Universität (Zitat 2), Universitätsarchiv Bielefeld, KP 7 (Zitat 4).





4596 Ostwestfalen im Wintersemester 1960/61 auf der Wanderung. Ein Motiv für die Planung einer Universität war die große Zahl von in Ostwestfalen-Lippe beheimateten Studierenden an Hochschulen außerhalb der Region, besonders im benachbarten Münster

Quelle: Geißler/Storbeck, Standortbestimmung einer Universität.



Oben: Die Gründungsversammlung der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft im Bankhaus Lampe am 29. Januar 1966 unter Beteiligung von Vertretern der Politik, Verwaltung und Wirtschaft der Region. Am Rednerpult Helmut Schelsky.

Foto: G. Rudolf/Universitätsarchiv Bielefeld.

Unten: Unmittelbar nach der Standortentscheidung tagte der Gründungsausschuss der Universität mit Vertretern aus der Region am 13. Juni 1966 auf der Sparrenburg. Mit dabei, die einzige Frau im Gründungsprozess, die Bielefelder Landrätin Else Zimmermann.

Foto: Stadtarchiv Bielefeld.



Rechts: Sie gehörten zu den treibenden Kräften Bielefelds auf dem Weg zur Universitätsstadt: Oberstadtdirektor Heinz-Robert Kuhn und Oberbürgermeister Herbert Hinnendahl; im Hintergrund Universitätskanzler Dr. Eberhard Firnhaber und rechts Baudezernent Jürgen Hotzan am Tag der Entscheidung im Bauwettbewerb am 9. Mai 1969.

Foto: G. Rudolf/Universitätsarchiv Bielefeld.



MITGLIEDERLISTE DER WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN
UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT

Stand vom 6.6.1966

Natürliche Mitglieder

Herr Helmut von Bockelberg, Bielefeld
 Herr Prof. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde, Dossenheim
 Herr Karlheinz Böhm, Bielefeld
 Herr Dr. Franz Broer, Paderborn
 Herr Prof. Dr. D. Claessens, Laer
 Herr Dr. Gustav Dönhoff, Paderborn
 Herr Dr. Werner Glahe, Bonn
 Herr Emil Gross, Bielefeld
 Herr Prof. Dr. K. P. Grottemeyer, Berlin
 Herr Manfred Hellmann, Bielefeld
 Herr Prof. Dr. Hartmut von Hentig, Göttingen
 Herr Herbert Hinnendahl, Bielefeld
 Herr Wilhelm Hülsmann, Bielefeld
 Herr Prof. Dr. Arnim Kaufmann, Bad Honnef
 Herr Ewald Kipper, Brackwede
 Herr Dr. Friedrich Köhler, Bethel
 Herr Dr. Helmut Krauch, Heidelberg
 Herr Dr. Ulrich Lohmar, Bielefeld
 Herr Prof. Dr. Hermann Lübbe, Bochum-Weitmar
 Herr Prof. Dr. Odo Marquard, Giessen
 Herr Eberhard Freiherr von Medem, Bonn
 Herr Prof. Dr. E. J. Mestmäcker, Gellersen
 Herr Dr. zur Nieden, Bielefeld
 Herr Rudolf August Oetker, Bielefeld
 Herr Heinz Prass, Herford
 Herr Werner Redmann, Bielefeld
 Herr Prof. Dr. Horst Rollnik, Bonn
 Herr Prof. Dr. Helmut Schelsky, Münster
 Herr Dr. Kurt Schober, Herford
 Herr Hermann Schoos, Bielefeld
 Herr Ferdinand Schöningh, Paderborn
 Herr Helmut Schütz, Hoberge-Uerentrup

Herr Prof. Dr. Karl Stackmann, Göttingen
Herr Dr. Wolfgang Strauß, Gütersloh
Herr Dr. John Henry de La Trobe, Bielefeld
Herr Prof. Dr. Harald Weinrich, Köln-Neu Ehrenfeld
Herr Prof. Dr. Wolfgang Wild, München *
Herr Präses D. Wilm, Bielefeld

MITGLIEDERLISTE DER WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN
UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT

Stand vom 6.6.1966

Nicht-Natürliche Mitglieder

Anker-Werke AG Bielefeld
Asta-Werke AG Brackwede
Bertelsmann-Verlag Gütersloh
Stadt Bielefeld
Firma Delius & Söhne Bielefeld
Erzbischöflicher Stuhl Paderborn
Freie Presse, Verlag Phoenix GmbH, Bielefeld
Landkreis Halle
Landkreis Herford
Stadtverwaltung Herford
Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld
Kammerich-Werke AG Brackwede
Kirchenkreis Herford in Herford
Landkreis Lemgo
Landkreis Lübbecke
Firma Dr. August Oetker Bielefeld
Stadt Paderborn
Firma Struppe & Winkler Bielefeld
Treufinanz Düsseldorf
Vereinigte Zeitungsverlage Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld
Westdeutsche Wohnhäuser AG Essen
Westfälische Wohnstätten AG Dortmund

Quelle: Mitgliedsliste (oben und vorige Seite unten). Universitätsarchiv Bielefeld, Dep UG

Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft
Verein der Freunde und Förderer e.V.

Mitgliedskarte
für

Herrn Professor Dr. Helmut Schelsky
44 Münster, Pleistermühlenweg 101

Bielefeld, den 1. August 1966

Eduard August Oetker
Vorsitzender

Dr. Franz ...
Schatzmeister

Quelle: Universitätsarchiv Bielefeld, Dep UG 21.

